

Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis	XI
Abkürzungsverzeichnis	XIX
Literaturverzeichnis	XXVII

Einleitung	1
§ 1 Die <i>Lex Mercatoria</i> und moderne Trends zur Kodifizierung des transnationalen Vertragsrechts	1
§ 2 Gang der Darstellung	4

1. Teil

Methodische und Theoretische Grundlagen der <i>Lex</i> <i>Mercatoria</i> -Lehre	7
--	---

1. Kapitel

Rechtsanwendungsprobleme des internationalen Wirtschaftsverkehrs und Traditionelle Konzepte zu Ihrer Überwindung	9
§ 3 Unzulänglichkeiten der rechtlichen Rahmenbedingungen	9
§ 4 Auswege aus dem Rechtsanwendungsdilemma	15
§ 5 Paradigmawechsel im internationalen Wirtschaftsrecht: Privatisierung der Rechtsbildung	24
§ 6 Zusammenfassung	28

2. Kapitel

Die Dogmatischen Grundlagen der Lehre von der <i>Lex Mercatoria</i> . .	29
§ 7 Der gegenwärtige Stand der Diskussion um das Konzept eines transnationalen Wirtschaftsrechts	29
§ 8 Einwände gegen die <i>Lex Mercatoria</i> -Lehre und ihre Entkräftung . . .	38
§ 9 Zusammenfassung	107

2. Teil

Ertrag für die Praxis: Kodifikation des Transnationalen Wirtschaftsrechts	109
--	-----

3. Kapitel

Bisherige Vorhaben zur Kodifikation des Transnationalen Vertragsrechts	111
§ 10 <i>Bilaterale und regional begrenzte Projekte</i>	112
§ 11 <i>Projekte mit weltweiter Ausrichtung</i>	120
§ 12 <i>Zusammenfassung</i>	134

4. Kapitel

Moderne Ansätze zur Kodifikation des transnationalen Wirtschaftsrechts	136
§ 13 <i>Restatements des internationalen Vertragsrechts</i>	139
§ 14 <i>Ausweg aus dem Kodifikationsdilemma: „Schleichende Kodifizierung durch Listenbildung“</i>	191
§ 15 <i>Zusammenfassung</i>	209
Schlußbetrachtung	211

Anhang	215
--------------	-----

Personen- und Sachregister	285
----------------------------------	-----

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XIX
Literaturverzeichnis	XXVII

Einleitung	1
----------------------	---

§ 1 Die Lex Mercatoria und moderne Trends zur Kodifizierung des transnationalen Vertragsrechts	1
I. Die Lehre von einem autonomen Welthandelsrecht	1
II. Die UNIDROIT-Grundregeln für Internationale Handelsverträge und die Grundsätze für ein Europäisches Vertragsrecht der Lando-Kommission	2
§ 2 Gang der Darstellung	4

1. Teil

Methodische und Theoretische Grundlagen der Lex Mercatoria-Lehre	7
---	---

1. Kapitel

Rechtsanwendungsprobleme des Internationalen Wirtschaftsverkehrs und Traditionelle Konzepte zu Ihrer Überwindung	9
---	---

§ 3 Unzulänglichkeiten der rechtlichen Rahmenbedingungen	9
I. Kollisionsrecht	9
II. Materielles Recht	13

§ 4 Auswege aus dem Rechtsanwendungsdilemma	15
I. Lösungen auf der kollisionsrechtlichen Ebene	15
1. Der „Better Law“-Approach	15
2. Die „Comitas“-Lehre	17
II. „Hybride“ Lösungen	18
1. Sachnormen im IPR	18
2. Allgemeine Rechtsgrundsätze	19
III. Lösungen auf der materiellrechtlichen Ebene	20
1. Erlaß von Sondergesetzen für den internationalen Wirtschaftsverkehr	20
2. International brauchbare Auslegung nationalen Rechts	22

§ 5	<i>Paradigmawechsel im internationalen Wirtschaftsrecht: Privatisierung der Rechtsbildung</i>	24
I.	Reaktionen der Wirtschaftspraxis	25
II.	Legitimationsdefizit privatisierter Rechtsbildung	26
§ 6	<i>Zusammenfassung</i>	28
2. Kapitel		
	Die Dogmatischen Grundlagen der Lehre von der Lex Mercatoria . .	29
§ 7	<i>Der gegenwärtige Stand der Diskussion um das Konzept eines transnationalen Wirtschaftsrechts</i>	29
I.	Der Ausgangspunkt: Antinomie der Standpunkte	29
II.	Das Bedürfnis für ein vereinheitlichtes Sachrecht der internationalen Wirtschaft	30
III.	Terminologische Verwirrungen	32
	1. Nachteile einer deskriptiven Begriffsverwendung	33
	a. De Facto-Ähnlichkeiten nationaler Rechtsordnungen	33
	b. Durch Konventionen geschaffenes internationales Einheitsrecht	34
	c. Vereinheitlichtes Klauselrecht	35
	2. Materielles Begriffsverständnis	35
	a. Drei mögliche Bedeutungen der „Lex Mercatoria“	35
	b. Folgen der unterschiedlichen Begriffsverständnisse	37
§ 8	<i>Einwände gegen die Lex Mercatoria-Lehre und ihre Entkräftung</i>	38
I.	Es fehlt an einer methodischen Grundlage	39
	1. Methodischer Ansatz: „Funktionale Rechtsvergleichung“	40
	a. Grundlagen	40
	b. Ziel der Methode	43
	c. Methodischer Ansatzpunkt zur Zielerreichung: „Schrittfolge des Vergleichungsvorgangs“	43
	2. Nutzen der funktional-rechtsvergleichenden Methodik für die Lex Mercatoria-Lehre	45
	a. Grundlagen	45
	b. Funktional-rechtsvergleichende Methodik als Legitimationsgarant	47
	c. Zweigleisigkeit des Vorgehens: Rezeption allgemeiner Rechtsgrundsätze und Ermittlung	

	gemeinsamer Grundvorstellungen der „societas mercatorum“	48
	d. Suche nach der „besseren“ Lösung	49
II.	Eine Entscheidung nach Lex Mercatoria ist eine Billigkeitsentscheidung	50
	1. Praktische Schwierigkeiten bei der Rechtsfindung	52
	2. Entscheidung nach der lex mercatoria als Billigkeitsentscheidung ohne Parteiermächtigung?	53
	a. Unterschiede zwischen gesetzlich vorgesehener Billigkeitsentscheidung und Entscheidung „ex aequo et bono“	54
	b. Ex aequo et bono-Entscheidungen als Quelle der lex mercatoria	55
III.	Der Lex Mercatoria fehlt die für Gesetze notwendige Publizität	58
	1. Theoretische Bedeutung der Transparenz	58
	2. Zunehmende Publizität internationaler Schiedssprüche	59
IV.	Der Lex Mercatoria fehlt es an der für nationales Recht erforderlichen Legitimation durch Verfahren	61
	1. Internationale „Formulating Agencies“	63
	a. Einwände gegen die Legitimität der „Kodifikation durch formulating agencies“	63
	b. Zunehmende „Entpolitisierung“ des Entscheidungsprozesses in „Formulating Agencies“	65
	2. Internationale Schiedsgerichtsbarkeit	67
	a. Mangelnde Rechtskultur	68
	b. Kein Instanzenzug	69
V.	Die Lex Mercatoria führt zur Umgehung von Normen mit ordre public-Gehalt	73
VI.	Nationale Gesetzgeber und Gerichte erkennen die lex mercatoria nicht an	75
	1. Mangelnde Offenheit der klassischen IPR-Doktrin gegenüber der lex mercatoria-Lehre	75
	2. Annäherung von IPR und transnationalem Recht	76
	a. Annäherung auf dem Gebiet der internationalen Wirtschaftsschiedsgerichtsbarkeit	76
	b. Annäherung auf dem Gebiet des klassischen IPR	82
VII.	Die Lex Mercatoria ist kein „autonomes Rechtssystem“	85
	1. Das Systemargument	86
	a. Mehrdeutigkeit des Systembegriffs	86

b.	Zunehmende Systematisierung des transnationalen Wirtschaftsrechts	87
2.	Die lex mercatoria ist kein „geschlossenes“ System . .	88
a.	Abschied vom Ideal des „geschlossenen“ Rechtssystems	89
b.	Annäherung der Rechtsprechungsfunktionen im civil und common law	90
c.	„Öffnungsklauseln“ in nationalen Rechtsordnungen	94
d.	Folgerungen für die lex mercatoria-Lehre	96
3.	Die lex mercatoria als außerstaatliches Rechtssystem .	97
a.	Funktionaler Rechtsbegriff	99
b.	Die Gemeinschaft der internationalen Kaufleute als Quelle institutioneller Rechtsbildung	100
c.	Der Konsens des Vertrages als Kern dezentraler Rechtsbildung	101
d.	Notwendigkeit einer „Mehrparteienübereinkunft“?	104
§ 9	Zusammenfassung	107
2.	Teil	
Ertrag für die Praxis: Kodifikation des Transnationalen Wirtschaftsrechts		109
3.	Kapitel	
Bisherige Vorhaben zur Kodifikation des Transnationalen Vertragsrechts		111
§ 10	Bilaterale und regional begrenzte Projekte	112
I.	Der Entwurf eines Franko-Italienischen Obligationenrechts	112
1.	Entstehung und Inhalt	112
2.	Gründe für das Scheitern	113
II.	Das amerikanische „Restatement of the Law of Contracts“ . . .	114
1.	Ursprung, Inhalt und Rechtswirkung	114
2.	Rechtsfortbildende Funktion des Restatements	116
III.	Das Projekt des ehemaligen Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe für einen Allgemeinen Teil Internationaler Wirtschaftsverträge	118

§ 11 Projekte mit weltweiter Ausrichtung	120
I. Der „Common Core of Legal Systems“ der Cornell Law School	120
1. Ursprung und Inhalt des Projekts	120
2. Beschränkter Nutzen des Projekts	121
a. Außerachtlassung wichtiger Rechtsordnungen ..	122
b. Ausblendung der sozialen Realität	123
c. Vernachlässigung der Wechselwirkung zwischen allgemeinen Rechtsgrundsätzen und konkreten Normen als „wahre Basis realistischer Rechtsvergleichung“	124
II. Der Plan des UNIDROIT-Sekretariats zur „Kodifizierung“ des Allgemeinen Teils des internationalen Vertragsrechts ..	127
1. Der Bericht des UNIDROIT-Sekretariats über „Progressive codification of the law of international trade“ ..	127
2. Der Plan eines völkerrechtlich verankerten „Restatement“	129
a. René Davids Vorschlag eines „Code Modèle de Base“	129
b. Frankreichs Vorschlag zur Ausarbeitung einer Rahmenkonvention für das Ius Commune des Internationalen Handelsrechts	130
c. Clive Schmitthoffs Vorschlag eines „Approval Committees“ in der UNCITRAL	132
3. Abschwächung des Regelungsansatzes zu einem Restatement nach amerikanischem Vorbild	132
§ 12 Zusammenfassung	134
4. Kapitel	
Moderne Ansätze zur Kodifikation des Transnationalen Wirtschaftsrechts	136
§ 13 Restatements des internationalen Vertragsrechts	139
I. Die UNIDROIT-Grundregeln für Internationale Handelsverträge	139
1. Organisatorische Rahmenbedingungen	139
2. Zusammensetzung der UNIDROIT-Arbeitsgruppe ..	140
a. Steering-Committee	140
b. Arbeitsgruppe	141
3. Methode	142
a. Funktional-rechtsvergleichende Methode	142
b. Methodische Besonderheiten	143

aa.	Einbeziehung von Außenwirtschaftsgesetzen (ehemals) kommunistischer Rechtsordnungen . .	143
(a)	Das Gesetz über Internationale Wirtschaftsverträge (GIW) der ehemaligen DDR	143
(b)	Das Gesetzbuch über den Internationalen Handel der ehemaligen Tschechoslowakei	144
(c)	Das Gesetz der Volksrepublik China von 1985 über Außenwirtschaftsverträge	145
(d)	Nutzen der Gesetze für die UNIDROIT- Arbeitsgruppe	145
bb.	Einbeziehung von „hybriden“ Gesetzen und „außerrechtlichen Phänomenen“	146
4.	Instrumenteller Ansatz: „Restatement of Principles“ statt Konvention oder Modellgesetz	148
5.	Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen UNIDROIT-Prinzipien und amerikanischem Restatement	150
6.	Materieller Anwendungsbereich	152
a.	Verzicht auf eine Definition des „internationalen Vertrages“	152
b.	Verzicht auf eine Definition des „Handelsgeschäfts“	154
7.	Inhalt der Grundsätze	158
a.	Aufbau	158
b.	„Allgemeine Rechtsgrundsätze“ und „Regeln“ in den UNIDROIT-Prinzipien	160
aa.	Die Differenzierung zwischen „allgemeinem Rechtsgrundsatz“ und „Regel“	160
bb.	Auswirkungen der Differenzierung auf die UNIDROIT-Prinzipien	161
8.	Dispositiver Charakter	169
9.	Einfluß zwingender Rechtsnormen anderer Rechtsordnungen	170
10.	Funktionaler Anwendungsbereich: Anwendungsoptionen der Präambel	170
a.	Anwendung in Fällen, „in denen die Parteien die Anwendung der Grundsätze auf ihren Vertrag vereinbart haben“	171
b.	Anwendung in Fällen, in denen die Parteien vereinbart haben, daß auf ihren Vertrag „allgemeine Rechtsgrundsätze, die lex mercatoria oder ähnliches“ angewendet werden sollen. . . .	171

c.	Lösung für Fälle, in denen die Ermittlung der relevanten Norm des anwendbaren Rechts unmöglich ist	172
d.	Mittel zur Auslegung und Ergänzung von internationalem Einheitsrecht	173
e.	Hilfsmittel zur international brauchbaren Auslegung nationalen Rechts	174
aa.	Rechtsvergleichende Auslegung	175
bb.	„Antizipierende“ Auslegung als „sechste“ Auslegungsmaxime	176
(a)	Grundlagen	176
(b)	Beschränkter Nutzen für die UNIDROIT-Prinzipien	178
cc.	Schlußfolgerung	178
f.	Vorbild für nationale und internationale Gesetzgeber	180
II.	Die Grundsätze für Europäisches Vertragsrecht der Lando-Kommission	181
1.	Heterogenität des bestehenden „Europäischen Privatrechts“	181
2.	Die Grundsätze über Europäisches Vertragsrecht als Grundstein eines europäischen <i>ius commune</i>	185
a.	Entstehung	185
b.	Aufbau und Inhalt	188
c.	Anwendungsoptionen	189
d.	Fortgang der Arbeiten	191
§ 14	<i>Ausweg aus dem Kodifikationsdilemma: „Schleichende Kodifizierung durch Listenbildung“</i>	191
I.	Unzulänglichkeit der Restatementtechnik	191
1.	Keine positive Stellungnahme der Verfasser zur <i>lex mercatoria</i>	191
2.	Restatements als rechtsvergleichende Momentaufnahme	192
II.	„Kodifizierung“ versus „progressive Fortentwicklung“: Unauflösbarer Widerspruch oder Neubestimmung des Kodifikationsbegriffs?	192
1.	Die Kodifikation des Völkerrechts durch die ILC	193
2.	Suche nach einer neuen Kodifikationsmethode	193
III.	Der Ausweg: Schleichende Kodifizierung durch Listenbildung	194
1.	Ursprünge der Listenbildung	196

2. Wissenschaftlicher Nutzen der Listenbildung	199
3. Keine Abgeschlossenheit der Liste	200
4. Aufbau und Inhalt der Liste	202
a. Genetische Funktion der allgemeinen Rechtsgrundsätze	203
b. Allgemeine Rechtsgrundsätze als Bezugspunkte systemimmanenter teleologischer Wertungen . .	204
5. Fortbildung der Liste	207
§ 15 Zusammenfassung	209
Schlußbetrachtung	211
 Anhang	 215
I. Liste von Grundsätzen, Regeln und Instituten der Lex Mercatoria	217
II. UNIDROIT Principles of International Commercial Contracts	245
III. Principles of European Contract Law, Part I: Performance, Non-Performance and Remedies	271
Personen- und Sachregister	285